

Seenlandschaft Schwarzwald-Baar ist Wanderziel

Wetterbedingt wird die Wanderung in der Wutachschlucht verschoben, teilt der Albverein mit. Es gibt aber eine Alternative.

Oberndorf (hw). Stattdessen lädt die Ortsgruppe Oberndorf des Schwäbischen Albvereins für Sonntag, 8. April, zu einer circa zwölf Kilometer langen Wanderung über die Neckarquelle, das Schwenninger Moos sowie um den idyllischen Salinensee ein. Eine Teilwanderung ist nicht vorgesehen. Für Proviant und Getränke während der Wanderung sollte jeder selbst sorgen. Alternativ gibt's im Restaurant Salinensee Kaffee und Kuchen. Ebenfalls ist eine



Schlusseinkehr in Obereschach geplant. Anmeldung bei den Wanderführern Friedrich und Brigitte Alperstedt, Telefon 07402/8275 (Anrufbeantworter) oder per E-Mail an info@easy-way-of-life.de bis Freitag, 6. April, 18 Uhr. Gäste sind willkommen.

■ Treffpunkt ist am Sonntag, 8. April, um 10 Uhr an der Bushaltestelle Ringstraße auf dem Lindenhof sowie um 10.10 Uhr am Netto-Parkplatz in der Neckarstraße. Die Fahrt erfolgt mit Kleinbussen und Privatautos.

Pianistin wirbelt und reißt mit

Konzert | Publikum regelrecht begeistert

Für ein reines Solistenkonzert mit Werken von Johann Sebastian Bach und Franz Schubert war die ehemalige Augustiner-Klosterkirche beim Auftritt von Henriette Gärtner gut besucht.

■ Von Alwin Weber

Oberndorf. Die promovierte Pianistin stellte ihr Programm vor. Das einleitende »Italienische Konzert F-Dur BWV 971«, Bestandteil einer Zusammenstellung verschiedener Stücke von Johann Sebastian Bach (1685 bis 1750), vereine sowohl Elemente des italienischen Concerto grosso als auch der französischen Suite und sei genau so schwierig zu spielen, wie sein ursprünglicher Name kompliziert. Bach hob mit dieser »Übung« den Kompositionsstil auf ein höheres Niveau; ein typisch deutscher Stil sei zu dieser Zeit noch nicht entwickelt gewesen.

Christoph Willibald Gluck (1714 bis 1787) sah die Rolle Deutschland als der des musikalischen Vermittlers zwischen Italien und Frankreich.

Das Allegro dieses Konzertes stellt sofort das Hauptthe-

ma vor, das den gesamten Satz beherrscht. Henriette Gärtners Spiel nimmt einen vom ersten Ton an gefangen. Die Vielschichtigkeit der Musik Bachs wird sehr logisch und folgerichtig dargestellt.

Der schlichte Anfang des Andante, über ostinater linker Hand entwickelt die Solistin die Melodie, scheint ganz einfach zu spielen. Man kann sich gut vorstellen, wie dies auf dem Cembalo geklungen hat. Henriette Gärtner bringt diese Musik in wunderbarer Klarheit.

Das Presto beginnt mit einem Oktavsprung. Es folgt heiterste Barockmusik; ein totaler Gegensatz zum Vorhergehenden. Hier zeigt sich, dass die Pianistin nicht nur Meisterin der leisen Töne ist, sondern auch perlende Tonkaskaden zu gestalten weiß.

Aus der Jagdkantate »Was mir behagt, ist nur die muntre Jagd«, der ersten weltlichen Kantate, die Johann Sebastian Bach geschrieben hat, war die Arie »Schafe können sicher weiden« entnommen.

Nach diesem Konzerteil, der Johann Sebastian Bach gewidmet war, standen vier Impromptus von Franz Schubert (1779 bis 1828) auf dem Programm. Hier gab Henriette Gärtner ebenfalls eine kleine,



Blumen für die wunderbare Pianistin Henriette Gärtner

Foto: Weber

aber sehr hilfreiche Einführung. Man müsse, so die Solistin, immer bedenken, dass Schubert vom Lied her komme. Das Impromptu N. 1 beginnt mit einem Donner Schlag. Über ein marschartiges Motiv, ungemein kraftvoll gebracht, erklingt feinste Lyrik. Nach einem Donnertönen in der linken Hand überrascht der stark von Triolen durchsetzte Teil mit herrlichen Tonketten. Es ist eine Musik zu hören, fast schwebend, bis zum Forte im Bass mit einem Finale, in dem die Töne im Piano verhallen.

Das Allegro in seinem wahnsinnigen Tempo mit blitzenden Läufen ließ die grandiose Spieltechnik Henriette Gärtners aufleuchten. Hier

wurde etwas Rauschhaftes, das die Solistin schon angedeutet hatte, hörbar. Völlig überraschend, aus einem presto gespielten Fortissimo, endet dieser Satz.

Mir einer ungemein schönen Melodie, für Henriette Gärtner einem Gebet gleich, beginnt das Andante. Hier ertönt Musik der Romantik in ihrer edelsten Form. Einem Vogel gleich, so leicht und schwerelos, scheint dieser Satz. Wenn auch eine Steigerung kaum mehr möglich schien, im abschließenden Allegretto-Trio mit seinen Arpeggien in der rechten Hand zeigte die Solistin noch einmal in feinsten dynamischen Abstufungen, Tempowahl und Phrasierung ihr eminente

tes Können; alles schien so mühelos. Ein hinreißendes Spiel, das Zuhören zu ungetrübtem Genuss machte.

Nach riesigem Applaus bedankte sich Henriette Gärtner bei den Zuhörern auf ihre Weise. »Tariqa Nr. 1« von Peter Feuchtwanger war die Zugabe. Jubelnder Applaus wurde mit einer weiteren Zugabe, einem Satz aus Robert Schumanns (1810 bis 1856) Kinderszenen, belohnt.

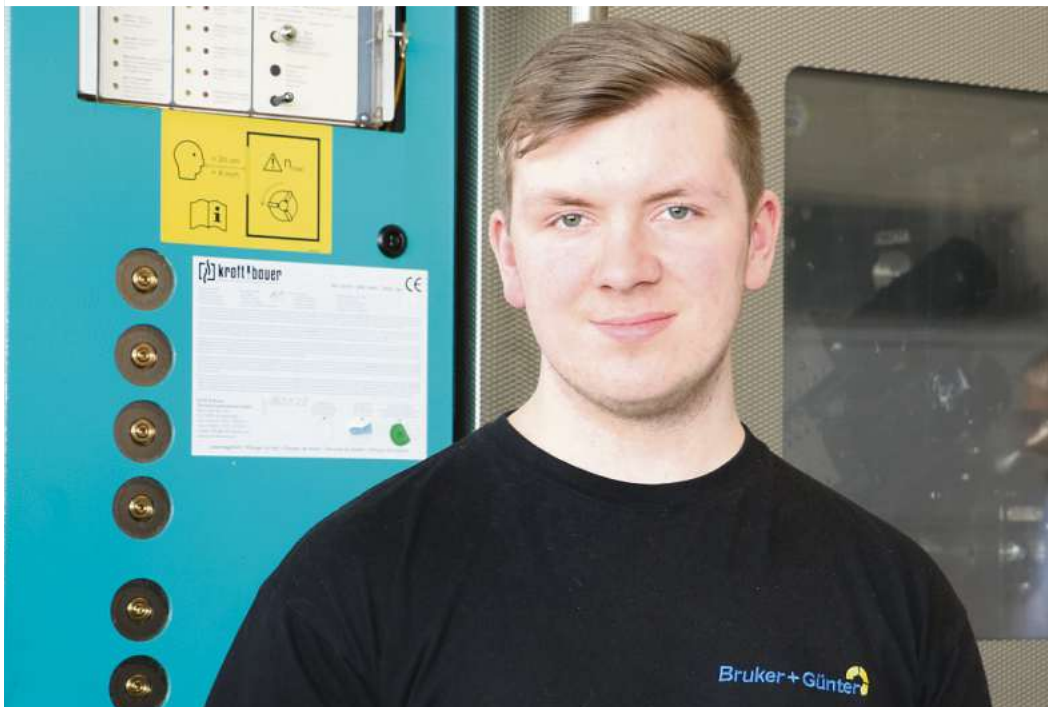
■ Henriette Gärtner ist am 8. September wieder in der Klosterkirche zu hören, wenn sie für die Stiftung »Arco Iris« von Pfarrer Josef Neuenhofer, La Paz, ein Benefizkonzert spielt, dessen Erlös Straßen- und Heimkindern in Bolivien zugute kommt.

Anzeige

PRÄZISION
HAT EINEN
NAMEN

PremiumPartner JAMS

Bruker + Günter
Drehteile und Baugruppen



„Ich mache eine Ausbildung bei der Bruker+Günter GmbH, da meine Tätigkeit sehr abwechslungsreich ist und ich an hochwertigen, präzisen Maschinen arbeiten kann. Hierdurch wird meine Zukunft gesichert.“

Maik Letang, Zerspanungsmechaniker

Sie wollen einen Platz in einem jungen Team, das Ihnen hilft eine gute Ausbildung zu erhalten?

Besuchen Sie uns auf der JAMS 2018 oder bewerben Sie sich direkt!

Bruker+Günter GmbH
Unterm Dorf 183 - 78144 Schramberg
www.bruker-guenter.de
Email: irmgard.broghammer@bruker-guenter.de

JAMS
JOB AND MORE Schramberg
Berufsausbildungsmesse
27.-28. April 2018

Meinung der Leser

Ziel des Frühablebens erreicht

BETRIFFT: Leserbrief »Folge des Verhältnisses im Gesundheitswesen« vom 22. März

Es ist sehr gut, einmal die wahren Verhältnisse von einem kompetenten Chefarzt zu erfahren, wie die Zustände durch die Sparpolitik der Regierung in Krankenhäusern erzielt werden. Das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland vom 23. Mai 1949 hat folgendes festgelegt (ich zitiere):

»I. Die Grundrechte. Artikel 1: (1) Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt. Artikel 2: (2) Jeder hat das

Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Artikel 3: (1) Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich. (2) Männer und Frauen sind gleichberechtigt.« Weitere Details siehe Grundgesetz.

Die ältere Generation, die hier maßgeblich betroffen ist, hat den wirtschaftlichen Aufbau und den Wohlstand in Deutschland maßgeblich mitgestaltet. Jetzt sind sie alt, teils krank und schwach. Sie benötigen die sozialen Einrichtungen, für die sie jahrzehntlang eingezahlt haben. Bedingt zum Teil durch ihre schweren und langjährigen Krankheiten benötigen die Patienten neben der ärztlichen Betreuung auch eine liebevolle Zuwendung. Dies bedeutet »Zeit«. Diese Zeit fehlt dem Pflegepersonal, weil zu wenig davon vorhanden ist.

Da Krankenhäuser privatisiert wurden und wie ein wirtschaftliches Unternehmen geführt werden, wird automatisch am Pflegepersonal eingespart. »Hierdurch wird das Ziel des sozialverträglichen Frühablebens automatisch erreicht.« Ausgehend vom Grundgesetz – wie schon zitiert – darf die Politik Krankenhäuser nicht einfach privatisieren. Die Politiker, die dies beschlossen haben, sind menschenfeindlich. Deutschland ist »noch« ein reiches Land, und die Politiker »müssen« jährlich Milliarden an das

Ausland verschenken. Mit Ethik und Achtung der Menschenwürde könnte ein Teil dieses Geldes in die notleidenden Krankenhäuser fließen.

Die Politik sollte folgendes Zitat beachten: »Man kann einige Menschen alle Zeit, alle Menschen einige Zeit, aber nicht alle Menschen alle Zeit zum Narren halten.« (Abraham Lincoln, 1809 bis 1965, 16. Präsident der USA.)

Willi Schütz | Dornhan

Bestens behandelt und betreut

BETRIFFT: SRH-Krankenhaus in Oberndorf

Auch ich befand mich vom 11. bis 21. März im SRH-Krankenhaus in Oberndorf und kann von der Intensivstation als auch der Inneren Station nur absolut bestätigen, dass ich, angefangen vom Chefarzt über alle mich behandelnden Ärzte, Krankenschwestern und Pfleger, bestens behandelt und betreut wurde. Deshalb möchte ich mich auf diesem Weg nochmals für alles herzlich bedanken.

Jürgen Wanger | Oberndorf